

Entwicklung der Kinästhetikkompetenz in der stationären Langzeitpflege

Eine Multiple Case Study

Carola Maurer^{1,2}, M.A., Dr. cand.; Univ.-Prof. Mag. Dr. Hanna Mayer¹; Prof. Mag. Dr. Heidrun Gattinger²;

¹Institut für Pflegewissenschaft, Universität Wien, Österreich; ²Institut für Angewandte Pflegewissenschaft (IPW-OST), OST – Ostschweizer Fachhochschule, St. Gallen, Schweiz

Hintergrund

Zu den wesentlichen Aufgaben von Pflegepersonen in stationären Langzeitpflegeeinrichtungen gehört die Erhaltung und Förderung der Selbstständigkeit der pflegebedürftigen Menschen. Gleichzeitig müssen die Pflegepersonen im beruflichen Alltag auf ihre eigene körperliche Gesundheit achten. Mit Kinästhetik, der Lehre der Bewegungswahrnehmung (Hatch & Maietta, 2003), können sie die zu pflegenden Personen ressourcenfördernd in ihrer Bewegung unterstützen und gleichzeitig in Bezug auf ihre eigenen körperlichen Bewegungen gesundheitsfördernd agieren. Um Kinästhetik bei alltäglichen Aktivitäten anwenden zu können, benötigen die Pflegepersonen die Kinästhetikkompetenz. Diese befähigt Pflegepersonen, pflegebedürftige Menschen in ihren Aktivitäten situationsbezogen und ressourcenorientiert zu unterstützen.

Bisher gehen Langzeitpflegeeinrichtungen bei der Entwicklung der Kinästhetikkompetenz unterschiedlich vor (Fringer, Huth & Hantikainen, 2014). Schwierigkeiten bei dieser Kompetenzentwicklung können auf allen Ebenen einer Organisation auftreten, auf der Ebene der Leitungspersonen, des Pflegeteams und der Pflegenden (Maurer, Gattinger & Mayer, 2021). Wie die Kinästhetikkompetenz der Pflegepersonen in diesen Institutionen jedoch nachhaltig entwickelt werden kann, darüber gibt es bislang kein ausreichendes Wissen.

Ziel

Das Forschungsprojekt zielte darauf ab, den Prozess der Kinästhetikkompetenzentwicklung von Pflegenden in der Langzeitpflege darzustellen, daraus Erkenntnisse für eine nachhaltige Entwicklung abzuleiten und diese in einem theoretischen Rahmen darzustellen.

Methodik

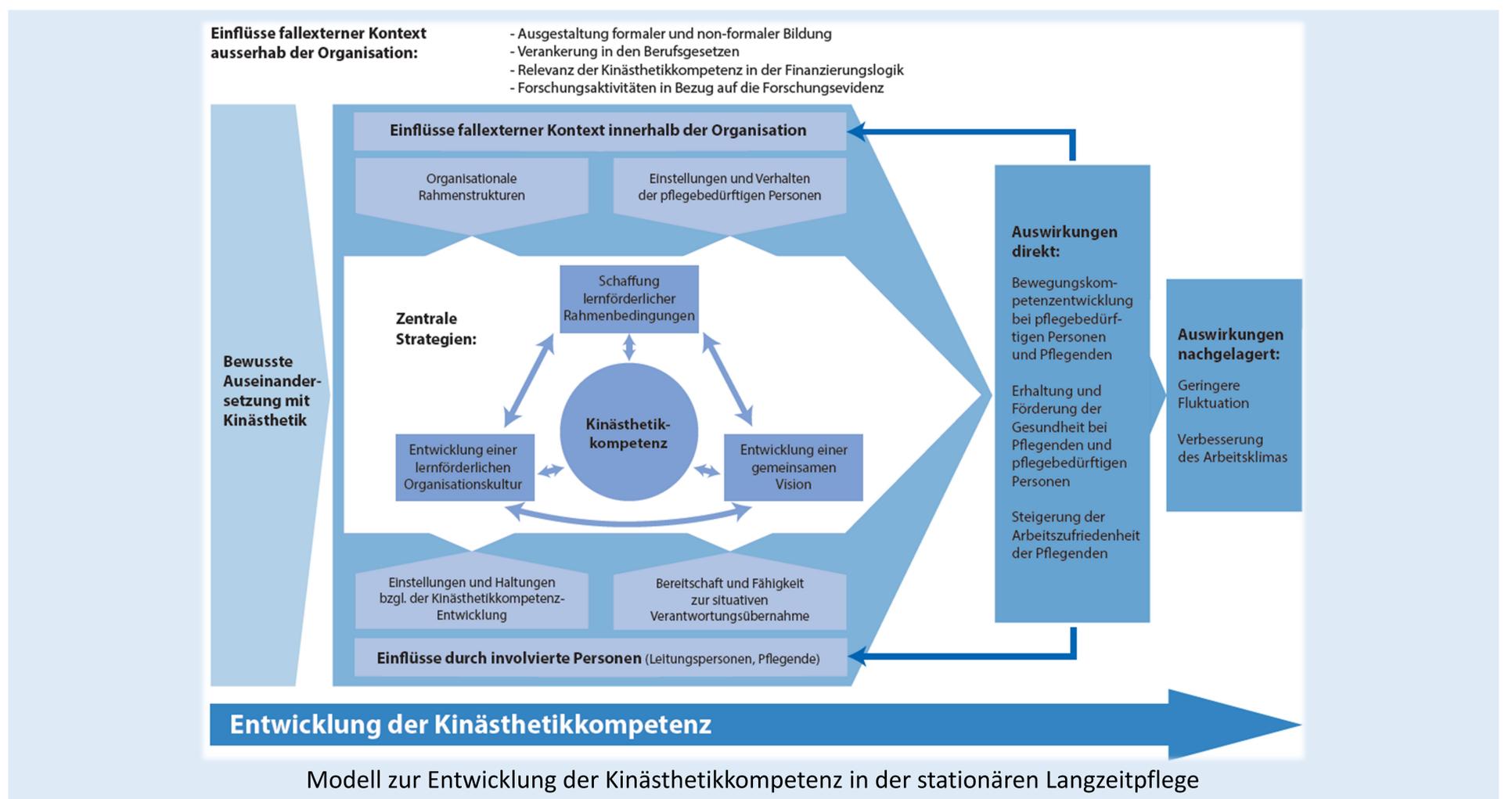
Mittels einer Multiple Case Study wurden in drei stationären Langzeitpflegeeinrichtungen die für die Unterstützung der Kinästhetikkompetenzentwicklung wesentlichen Prozesse mehrperspektivisch beleuchtet. Die Institutionen wurden kontrastierend, bezogen auf die Anstellung einer Kinästhetiktrainerin / eines -trainers, ihre Trägerschaft und ihrer Größe, ausgewählt.

Datenerhebung

Bei der Datenerhebung kamen unterschiedliche Quellen zum Einsatz: (1) leitfadengestützte Interviews mit Pflege- und leitungsverantwortlichen Personen (n = 39), (2) interviewunabhängige Kommunikation (z.B. per Mail), (3) institutionsinterne Dokumente (z.B. Leitbild), (4) Strukturdaten (z.B. Ausbildungscurricula), (5) ein systematischer Review und Synthese qualitativer Daten (Maurer et al, 2019) und (6) Memos und Logbücher.

Datenanalyse

Die Fälle wurden zuerst fallbezogen (Within-Case Analysen) mittels der erhobenen Daten und anschließend fallübergreifend (Cross-Case Analyse) analysiert. Beide Analysephasen erfolgten anhand der Codingmethode nach Saldaña (2016) und im Sinne der komparativen Methode (Glaser, 1965). Mittels Abduktion und der theoretischen Auseinandersetzung mit bestehenden Theorien wurde aufbauend auf den empirischen Erkenntnissen ein theoretischer Rahmen entworfen, welcher den Prozess einer nachhaltigen Unterstützung der Kinästhetikkompetenzentwicklung abbildet. Alle im Laufe des analytischen Prozesses gewonnenen Erkenntnisse wurden in unterschiedlichen Forschungskolloquien diskutiert und weiterentwickelt.



Ergebnisse

Die Entwicklung der Kinästhetikkompetenz ist ein langandauernder Praxisentwicklungsprozess (vgl. Abbildung), welcher durch Faktoren auf allen Organisationsebenen beeinflusst wird. Vor dem Projektstart benötigt es eine bewusste Auseinandersetzung der Verantwortlichen mit Kinästhetik. Bei Planung und Gestaltung der Kompetenzentwicklung müssen kontextbezogene Einflüsse (wie das Bedürfnis der pflegebedürftigen Personen nach einer kompetenten Bewegungsunterstützung) ebenso beachtet werden, wie Einflüsse durch die involvierten Personen. Letzgenannte beeinflussen die Kompetenzentwicklung durch ihre Einstellungen und Haltungen und ihrer Bereitschaft und Fähigkeit zur situativen Verantwortungsübernahme. Im Modell werden drei zentrale Strategien fokussiert: (1) Entwicklung einer gemeinsamen Vision; (2) Entwicklung einer lernförderlichen Organisationskultur und (3) Gestaltung lernförderlicher Rahmenbedingungen. Erwerben die Pflegepersonen die Kinästhetikkompetenz zeigen sich positive Auswirkungen, z.B. auf die Gesundheit der pflegebedürftigen Personen.

Fazit

Erstmals wurde der Prozess der Kinästhetikkompetenzentwicklung umfassend untersucht und logische Schlussfolgerungen für eine nachhaltige Integration in die stationäre Langzeitpflege getroffen. Die Studie bietet den Einrichtungen einen theoretischen Rahmen zur nachhaltigen Entwicklung der Kinästhetikkompetenz und Forschungsprojekten eine Grundlage, um komplexe Programme zur Integration von Kinästhetik in die Langzeitpflege theoriebasiert zu entwickeln. Das Modell soll dazu beitragen, dass Kinästhetik in den Pflegeeinrichtungen ganz selbstverständlich gelebt wird und sich damit die pflegerische Qualität nachhaltig verbessert.

Kontakt
Carola Maurer, M.A., Dr. cand.
carola.maurer@ost.ch

Literatur
Die Quellenangaben können über die Erstautorin erfragt werden.

Funding
Dieses Forschungsprojekt wurde von der OST – Ostschweizer Fachhochschulen teilfinanziert

Weitere Informationen zur Kinästhetikforschung:

